

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis  
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die  
babylonische Gefangenschaft

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CVII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

nicht als glaubhaft anzunehmen, daß derselbe seinen Sohn und Nachfolger Amon, anders als nach bereits erfolgter glücklicher Rückkehr in sein Königreich zu Jerusalem sollte erzeugt haben. Möglicher Weise hat die unerwartet plötzliche Vernichtung des unter Holofernes in Palästina eingerückten assyrischen Heeres zu schnellerer Befreiung des gefangenen jüdischen Königes das Ihrige unmittelbar beigetragen.

## §. 472.

4. Reg. 21, 18 — 26. 2. Paralip. 33, 20 — 25.

Der bald 22jährige Sohn und Nachfolger Manasse's, mit Namen Amon, welcher selbst wieder einen bereits 7jährigen Sohn mit Namen Josias besaß, hob die wohlthätigen letzten Anordnungen seines Vaters sämmtlich wieder auf, und führte alle Gräueltaten des Götzendienstes von Neuem ein. Deswegen verließ ihn auch der Segen Gottes, in Folge dessen er bereits im zweiten Jahre seiner Regierung 3459 durch eine Verschwörung sein Leben verlor. Seine Mörder wurden indessen von dem erzürnten Volke ebenfalls am Leben gestraft.

## CVII. Könige. Fortsetzung.

Josias. Die Propheten Jeremias, Holda und Sophonias.

## §. 473.

4. Reg. 22, 1. 2. cp. 23, 4 — 20. 2. Paralip. 34, 1 — 7. Jeremias 1, 1. 2. cp. 25, 3. Sophonias cp. 1 — 3.

Nach Amon's unglücklichem Lebensende hatte das Reich Juda zum letzten Male das Glück, in der Person des achtjährigen Josias, seines Sohnes und Nachfolgers, einen eifrigen Diener Gottes und Anhänger des Gesetzes zum Könige zu bekommen. Schon in seiner Jugend zeichnete er sich durch den Eifer aus, mit welchem er nicht allein die Stadt Jerusalem mit ihrer nächsten Umgebung, sondern auch das Gebiet des ganzen Stammes Juda von allen Spuren des Götzendienstes zu säubern bemüht war. Nachdem er mit dieser Arbeit bis zum Jahre 3470 ungefähr zu Ende gekommen, dehnte er in einem weiteren sechsjährigen Zeitraume bis zum Jahre 3476 seine reformatorischen Bestrebungen auch über das ganze noch übrige heilige Land, soweit dasselbe noch hin und wieder von Israeliten bewohnt war, bis zu seiner Nordgrenze aus, und erfüllte bei dieser Gelegenheit die Weissagung jenes Propheten, welcher dem gottlosen Könige Jeroboam einst die Verbrennung der Priestergebeine

auf dem Gözenaltare zu Bethel zu dessen Verunreinigung vorhergesagt hatte (vergl. S. 334.), schonte dabei jedoch die Gebeine der beiden in jener nämlichen Begebenheit vorkommenden wahren Propheten, welche an der gleichen Begräbnisstätte mit den Gözenpriestern begraben lagen. Zuletzt reinigte er auch den Tempel zu Jerusalem von allen götzdienerischen Einrichtungen, mit welchen seit den letzten Zeiten der Tempel selbst, sowie der Vorhof entweiht worden waren. Während dieser Zeit empfing Jeremias im Jahre 3471 seine erste göttliche Offenbarung, durch welche er zum Propheten des jüdischen Volkes berufen wurde. Zu Josias Zeiten weissagte auch der Prophet Sophonias.

Die von König Josias vorgenommene durchgreifende Reformation des mosaischen Cultus ist nach unserer Aufzählung die vierte (vergl. Anmerkung zu S. 455.). In die Regierungszeit des Königs Josias fällt unter andern auch der von Herodot erzählte Einfall der Scythen, welche durch Palästina hindurch bis nach Egypten vordrangen. Die Nichterwähnung dieses sowie mehrerer anderer in die Zeit der heiligen Geschichte einschlagenden gelegentlichen Kriegszüge erklären wir aus der dem heiligen Lande eigenthümlichen topographischen Beschaffenheit, der zufolge dasselbe vom Meere aus einige Stunden landeinwärts gerechnet eine fruchtbare, damals von den Philistern bewohnte und mit allen Lebensbedürfnissen reichlich versehene Ebene von da an plötzlich als steiles Gebirge ansteigt, durch dessen Vormauer geschlitt die in demselben eingeschlossenen Thäler und Ebenen erst von den Juden eigentlich bewohnt wurden. Die nach dem Meere zu gelegene philistäische Ebene bildete demnach eine an der Meeresküste fortlaufende natürliche Straße, durch deren schnurgerade Richtung und ungehinderte Gangbarkeit unwillkürlich fortgerissen, die nach dem reichen Egypten, als ihrem eigentlichen Ziele, begierig eilenden Eroberungszüge es gewöhnlich nicht in ihrem Vortheile fanden, sich mit der Befehdung eines, wie das jüdische, in sich abgeschlossen lebenden ärmeren Gebirgsvolkes aufzuhalten. Wurden somit die Juden in ihren Bergsitzen von den Scythen weder auf dem Hin- noch auf ihrem Rückwege aus Egypten weiter beunruhigt, so war hiemit auch keine dringende Veranlassung gegeben, von denselben in der heiligen Geschichte eine Erwähnung zu thun. Es wird zwar eine in der Nähe des Jordanflusses, also allerdings mehr im Herzen des Landes gelegene Stadt mit Namen Scythopolis, ihrem Ursprunge nach angeblich von den Scythen hergeleitet. Indessen kann dieser Name erstlich glaubhafter Weise durch eine bloße bei den Griechen nicht seltene Namensverfälschung aus Succoth, dem hebräischen Namen einer benachbarten Dertlichkeit, entstanden sein, so daß die Erbauung der Stadt mit dem Einfalle der Scythen möglicher Weise gar nichts gemein hat. Aber auch angenommen, sie wäre von den Scythen erbaut worden, so können dieselben von dort aus immer noch einen andern näheren Weg nach der mittelländischen Meeresküste anstatt des durch Judäa führenden vorgezogen haben, so daß der Friede des Landes durch ihr Vorüberziehen dennoch nicht weiter gestört wurde.

## §. 474.

4. Reg. 22, 3—13. 2. Paralip. 34, 8—21.

Nachdem das Werk der Tempelreinigung im Jahre 3476 glücklich zu Ende gekommen, fand der Hohenpriester Helcias, welcher im weiteren Auftrage des Königs mit der Durchführung einer aus dem Opferkasten zu bestreitenden vollständigen Baureparatur des Tempels beschäftigt war, zufällig das von Moyses verabfasste Original des göttlichen Gesetzbuches, dessen Inhalt sich der König auf erhaltene Mittheilung durch seinen Schreiber Saphan vorlesen ließ. Je rastloser nun der König die ganze Zeit seiner bisherigen Regierung an einer gründlichen Heilung und Aufbesserung der verderbten Zustände gearbeitet hatte, um so niederschmetternder berührte ihn die bei Anhörung der im Gesetze Moyses voraus angekündigten strengen Strafen des Abfalles sich ihm unabweisbar aufdrängende Beobachtung, daß alle seine aufgewendete bisherige Mühe umsonst und, da das Uebel einmal zu tiefe Wurzel im ganzen Volke geschlagen, eine Abwendung des angebrohten göttlichen Fluches unmöglich war. Vom tiefsten Schmerze erschüttert, zerriß Josias seine Kleider, und ordnete den Hohenpriester Helcias nebst seine übrigen vertrautesten Beamten ab, um auf dem gebräuchlichen Wege der Prophetie von Gott die Offenbarung der unter den Umständen thunlichen Verhaltensmaßregeln nachzusuchen.

## §. 475.

4. Reg. 22, 14—20. 2. Paralip. 34, 22—25.

Unter den Propheten damaliger Zeit stand eine Frau mit Namen Holda, noch dazu Ehefrau eines im Dienste des Königs stehenden Beamten mit Namen Sellum, in vorzüglichem Ansehen, welche, zu Jerusalem selbst wohnhaft, auf die an sie gebrachte Anfrage im Namen Gottes antwortete, daß unter den obwaltenden Zeitumständen eine tröstliche Aussicht zur Vermeidung des im Gesetze Gottes angebrohten Fluches nicht mehr vorhanden, sondern daß die Vollstreckung desselben als Strafe der vielfachen unaufhörlichen Uebertretungen des Volkes im Rathe Gottes unabänderlich beschlossen sei. Dem Könige aber, welcher diese unglückliche Zeit sich habe zu Herzen gehen lassen und seine Zuflucht bei Gott gesucht habe, werde jedoch diejenige Belohnung zu Theil werden, daß das unvermeidlich bevorstehende Uebel wenigstens zu seinen Lebzeiten noch nicht ausbrechen, sondern er in Frieden und Ruhe zu seinen Vätern werde versammelt werden.

## §. 476.

4. Reg. 23, 1—3. 21—28. 2. Paralip. 34, 29 — cp. 35, 19. 3. Esdra 1, 1—22.

Durch diese wenn auch noch so wenig tröstliche Botschaft wenigstens einigermaßen ermuntert, bestellte der König sämtliche Ältesten von Juda und Jerusalem auf einen bestimmten Tag zu sich in den Vorhof des Tempels, um, nachdem er ihnen mit eigener Stimme das Gesezbuch vorgelesen, unter ihrer eifrigen Mitwirkung in Wiedereinführung einer möglichst vollständigen Beobachtung des göttlichen Gesetzes sich wenigstens auf eine Zeit lang noch den Fortbestand des göttlichen Segens zu sichern. Die von dem Könige ausgehende Anregung hatte unter dem versammelten Volke auch den besten Erfolg, so daß das unter andern in dem nämlichen Jahre 3476 gefeierte öffentliche Passafest als das großartigste geschildert wird, welches überhaupt jemals seit den Zeiten der Richter in Palästina gehalten worden sei. Zu desto glänzenderer Begehung des Festes theilte Josias aus seinem königlichen Vermögen 30,000 Stück Kleinvieh und 3000 Stiere, seine Fürsten 2600 Stück Kleinvieh und 300 Stiere dem Volke mit.

## §. 477.

4. Reg. 23, 29. 30. 2. Paralip. 35, 20—27. 3. Esdra 1, 23—33.

Gegen Ende der durch keinen weiteren Unfall beunruhigten Regierung des Königs entspann sich ein Krieg zwischen den beiden benachbarten mächtigen Königreichen Egypten und Babylonien, von welchen sich das Letztere mittlerweile nach Zerstörung des assyrischen Reiches und seiner Hauptstadt Ninive unter Nabopalassar unabhängig gemacht hatte. Josias getraute sich zu, dem Ausbruche von Feindseligkeiten, welche ihm selber Gefahr drohten, durch seine eigene Heeresmacht vorbeugen zu können, und stellte sich daher dem heranziehenden Könige Pharao Necho bei Mageddo in der Absicht entgegen, um ihn in der Fortsetzung seines Zuges aufzuhalten. Vergebens warnte ihn der König von Egypten, er möge sich, da er ja in keiner feindlichen Absicht gegen ihn gekommen, doch nicht ohne Noth der Gefahr seines eigenen Unglückes aussetzen. Josias, auf seinem Vorsatze beharrend, wurde durch einen ägyptischen Bogenschützen tödtlich verwundet, aus dem Treffen hinausgeführt und kaum noch lebendig nach Jerusalem gebracht, woselbst er im Jahre 3489 starb. Sein Tod wurde von dem ganzen Volke lebhaft betrauert. Jeremias, der Prophet, dichtete auf ihn ein besonderes Klagelied.

Das berühmte Klagelied des Propheten Jeremias, welches 2. Paralip. 35, 25. erwähnt wird und von welchem Fl. Josephus (Antiqq. X. cp. 6.)

ausdrücklich bemerkt, daß es zu seiner Zeit noch existirt habe, finden wir vielleicht in dem durch seine elegische Kraft und Fülle ausgezeichneten Psalm 88. „Misericordias Domini“ (im hebräischen Texte Psalm 89.) wieder, dessen Inhalt ganz ausnehmend auf eine Veranlassung, wie der Tod Josias, paßt, und dessen Diction, wenn wir nicht irren, ganz und gar mit derjenigen des Propheten Jeremias übereinkommt. Die Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthung wird dadurch allenfalls noch erhöht, daß auch der vorhergehende 87. (im Hebräischen 88.) Psalm, welcher bei einer ähnlichen anonymen Ueberschrift aus der gleichen Feder geflossen zu sein scheint, sich ganz ausnehmend geeignet aus einer in dem Leben des Propheten Jeremias später zu erwähnenden Veranlassung herleiten läßt (vergl. §§. 547. 549.). Als eine besondere Ursache der in dem gleichen Paragraphen erzählten allgemeinen Landes- trauer über den Tod des Josias darf unter andern auch der Umstand betrachtet werden, daß zufolge der durch die Prophetin Golda (S. 475.) gegebenen göttlichen Offenbarung nach dem Ableben des gegenwärtigen Königs kein weiteres zeitliches Glück für das jüdische Königreich mehr zu hoffen übrig war.

Der hervorstechende Zug in dem Charakter dieses letzten unter den würdigen Königen des Reiches Juda ist der brennende Eifer für die Ehre Gottes. Gerade diese hervorragende Tugend scheint ihn jedoch auf der anderen Seite zu dem Fehler eines übermäßigen Vertrauens auf seine irdischen Streitkräfte und sein zeitliches Glück verleitet, und er dadurch die nächste Veranlassung zu seinem unglücklichen Lebensende selber gegeben zu haben. Humphrey Prideaux sucht zwar in seiner „Connexion“ u. s. w. Buch 1. ad ann. 610. Josias gegen diesen Vorwurf ausführlich zu rechtfertigen, aber ich sehe nicht ein, warum wir bei einer so ausnahmaweisen, und mit den gegebenen Verheißungen Gottes scheinbar im Widerspruche stehenden Fügung Gottes über einen frommen König aus dem Hause David's (vergl. Psalm. 88, 39—46.), die Annahme einer vorausgehenden verzeihlichen Verschuldung desselben unbedingt verwerfen sollten, zumal die verzeihlichen Fehler der wahren Diener Gottes, wie bereits in Anmerk. 1. zu S. 307. über David's inneres Leben bemerkt worden, nicht immer ausdrücklich in der heiligen Schrift gerügt werden.

Die geschichtliche Thatsache, daß während der Regierung des Königs Josias das assyrische Reich und insbesondere die Hauptstadt Ninive durch einen Angriff der Chaldäer von Babylon aus zerstört wurde, steht in der heiligen Schrift nicht erwähnt, wird aber von Fl. Josephus (Antiq. lib. X. ep. 6. im Anfang) in Erinnerung gebracht. Dieselbe muß, da der ältere Tobias, welcher bis ungefähr 3464 lebte, sie kurz vor seinem Tode als nahe bevorstehend vorausgesagt hatte, sich inzwischen 3464 und 3489 zugetragen haben. Prideaux versetzt sie in das 29. Regierungsjahr des Josias, also beiläufig 3487. Die kurze, aber interessante Erwähnung der Schlacht bei Mageddo bei Herodot findet sich im 2. Buche Kap. 159. am Ende.